

Der
Papst Pius
heirathet!

Wir gratuliren zu Ihrer Heiligkeit

Der

Frau Päpstin.



Auf Erden ist kein Wunder
Unmöglich mehr jezunder
Was wir vor 3—4 Monden
Noch gar nicht denken konnten,
Auf einmal ist's geworden
Im Süden wie im Norden.

Nur eins noch war zu hoffen,
Auch dies hat eingetroffen!
Woran was Gutes, Süßes lag
Nahm doch der Pfaffe stets in Beschlag
O! Wunder, wie ist's gekommen,
Daß er noch kein Weib genommen?

Mancher Heuchler macht uns glauben,
Sie wollten uns die Freud' nicht rauben
Manch' Böser gar wollt' wissen
Es sei am Weib — kein guter Bissen!
Doch wie ich höre — — Gott sei gepriesen
Nun hat der Papst das Gegentheil bewiesen!

In mehreren italienischen Blättern und Zeitungen lesen wir dieser Tage Dinge, Dinge sage ich euch meine theuern Freunde, worüber wir vor Staunen und Verwunderung uns einen Zopf flechten möchten, wenn die Zöpfe nicht gar so schrecklich im Preise gesunken, und diejenigen, die einen tragen, nicht den allerfatalsten Unannehmlichkeiten ausgesetzt wären; il messagere piemontese, la gazetta di Roma und auch die Genueser Zeitung bringen uns Neuigkeiten, worüber wir verblüfft den Mund aufreißen und in die Welt hinausgaffen könnten, wenn wir nicht fürchten müßten, es könnte uns — — denn jetzt ist nichts, gar nichts unmöglich — eine gebratene Taube hineinfliegen!

Der allerheiligste Stellvertreter Petri auf Erden, der geweihte Statthalter Jesu, der vom ganzen Süden Europa's vergötterte Papst Pius IX. soll nun aus Convenienz-Rücksichten die Verlobung mit seiner bisherigen reinen, herrlichen und erhabenen Braut „dem Himmel“ rückgängig gemacht, und unter den lieblichen Kammerfrauen seiner erlauchten himmlischen Braut, unter den „schönen Kindern der Erde“ sich eine geweihte Gesponsin hervorgestößert haben. —

Ohne Bilder, italienische Zeitungen bringen neuestens, wir wissen nicht, ist es beißende Ironie von seinen Feinden, die dem allzuweltlichen Himmelsbeschlüssen grollen und ihm vor den Augen der Welt eine Nase drehen wollen, oder wäre es auf einer wahren Basis gegründet, daß wegen vielfachen Bittstellungen und Petitionen an den heiligen Stuhl, vorzüglich von zahllosen Damen Italiens, um Aufhebung des grausamen katholisch-geistlichen Eölibates, der heilige Vater diesen gerechten Zeitforderungen nachzugeben geruhet, und als erstes erhebendes und ermuthigendes Beispiel sich selbst nächstens mit einer toskanischen Gräfin Celestina Pia, geborne Dea, einer anerkannt frommen und geheiligten Jungfrau vermählen werde!

Jubelt und freuet euch schöne heiratstlustige Frauen und Mädchen, es ist mit diesem großen Schritte euch ein gar nicht unbedeutender Zuwachs an Freiern entstanden, ihr werdet nun nicht bloß Frau Hofrätthin, Frau Ministerin, sondern auch Frau Bischöfin, Frau Cardinalin oder gar Frau Päpstin werden können!

O! mein Gott, wie bedauere ich, nicht um ein Jahrhundert später gekommen zu sein, wäre mir vielleicht die beseligende Wonne zu Theil geworden, so ein wunderhübsches blondgelocktes Teufelchen, ein junges Papstel als Enkel auf meinem Arme zu schaukeln! Wie viel einflußreicher wird da die Protektion, und wie viel leichter ins Himmelreich zu kommen!!

Die Kunst

der Dichtung

von Johann Wolfgang von Goethe

1774

Erste Abtheilung

Die Kunst der Dichtung ist nicht eine Wissenschaft, die man durch Bücher lernen kann. Sie ist eine Kunst, die man durch die Betrachtung der Natur und das Nachdenken über die menschliche Seele erlernen muß. Sie ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß.

Die Kunst der Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Betrachtung der Natur und das Nachdenken über die menschliche Seele erlernen muß. Sie ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß.

In der Dichtung ist die Natur die Quelle der Inspiration. Der Dichter muß die Natur beobachten und die Schönheit der Welt erkennen. Er muß die menschliche Seele verstehen und die Leidenschaften der Menschen darstellen. Die Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß.

Die Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß. Sie ist eine Kunst, die man durch die Betrachtung der Natur und das Nachdenken über die menschliche Seele erlernen muß. Die Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß.

Die Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß. Sie ist eine Kunst, die man durch die Betrachtung der Natur und das Nachdenken über die menschliche Seele erlernen muß. Die Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß.

Die Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß. Sie ist eine Kunst, die man durch die Betrachtung der Natur und das Nachdenken über die menschliche Seele erlernen muß. Die Dichtung ist eine Kunst, die man durch die Übung der Sprache und das Streben nach der Vollkommenheit der Dichtung erlernen muß.

R63403 3. Ex.
H0517